Der Bestand des Feldhasen (Lepus europaeus Pallas) im Klettgau : ein Zwischenbericht

Autor(en): **Jenny, Markus / Pfister, Hans Peter / Keller, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **38 (1993)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-584827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitt. natf. Ges. Schaffhausen **38**, 55 - 61 / Schaffhausen 1993

Der Bestand des Feldhasen (*Lepus europaeus* PALLAS) im Klettgau - ein Zwischenbericht

von

Markus Jenny, Hans Peter Pfister und Verena Keller

1. Einleitung

Als ursprünglicher Steppenbewohner fand der Feldhase in der traditionell landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft ideale Lebensbedingungen. Er gilt heute als Charakter- und Indikatorart der offenen Feldflur. Bedingt durch intensive Nutzungsformen verlor die Kulturlandschaft jedoch in den vergangenen 40 Jahren ihren Wert als Lebensraum für freilebende Tiere und Pflanzen weitgehend. Der Feldhase reagierte auf die negativen Veränderungen mit einem markanten Bestandsrückgang (DEUTSCHER JAGDSCHUTZVERBAND e.V. 1974 -1986).

Im Auftrag des BUWAL (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft) bearbeitet die Schweizerische Vogelwarte Sempach seit 1991 ein Langzeitprojekt, das zum Ziel hat, Schutzmassnahmen für den Feldhasen und das Rebhuhn einzuleiten und deren Wirksamkeit wissenschaftlich zu überprüfen. Am Feldhasenprojekt beteiligen sich verschiedene Kantone mit eigenen Teilprojekten. In ausgewählten Testgebieten werden mit Hilfe nächtlicher Scheinwerfertaxationen die Bestände überwacht.

Abbildung 1: Die durchschnittliche Feldhasendichte im Klettgau lag im Frühling 1993 mit 5.8 Hasen/km² über der mittleren Dichte für die gesamte Schweiz (Median 3.4 Hasen/km²).

Als eines der Untersuchungsgebiete wurde das Klettgau ausgewählt. Diese Region ist eines der letzten Gebiete in der Schweiz, wo noch Rebhühner vorkommen. Der Bestand ist jedoch auf wenige Individuen zusammengeschrumpft. Massnahmen zur Verbesserung des Lebensraums schienen deshalb dringend. Seit 1991 konnten in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen ökologische Verbesserungsmassnahmen umgesetzt werden. In Vordergrund steht dabei die Förderung von Brachestreifen in der intensiv ackerbaulich genutzten Ebene. Es ist zu erwarten, dass sich diese Strukturen auch positiv auf den Feldhasen auswirken werden. Seit 1992 wird deshalb die Entwicklung des Feldhasenbestands überwacht. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen im Klettgau von 1992 und 1993 zusammen.

2. Untersuchungsgebiet, Methode

Das Untersuchungsgebiet umfasst das gesamte Klettgau inklusive der offenen Flächen zwischen Siblingen und Beggingen (insgesamt 79,8 km^2). Aufgrund naturräumlicher Kriterien wurde das gesamte Gebiet in 12 Zählperimeter unterteilt. Für die Kerngebiete der Klettgauebene wurde ein Lebensrauminventar (LRI) erstellt (Daten in Bearb.). Es handelt sich dabei um eine einfache, robuste Methode zur Erfassung naturnaher Lebensräume (PFISTER & BIRRER 1990).

Zur Ermittlung der Hasendichten wurde die Scheinwerfer-Flächentaxation (PFISTER 1978) verwendet. Dabei werden nachts mit einem Fahrzeug im Schrittempo zuvor festgelegte Routen abgefahren, wobei starke Halogen-Scheinwerfer links und rechts des Fahrzeugs die Feldflur ableuchten. Die Bestände werden jeweils Ende Februar anfangs März erfasst, in einzelnen Gebieten werden zusätzlich Zählungen im Spätherbst durchgeführt.

3. Resultate

Aus der offiziellen Jagdstatistik des Kantons Schaffhausen ist ersichtlich, dass die Jagdstrecke Ende der sechziger, anfangs der siebziger Jahre einen Höhepunkt erreicht hatte (Abb. 2). Danach sank der Bestand stetig und hat sich seither nicht mehr erholt. Einige Jagdgesellschaften verzichteten deshalb in den vergangenen Jahren auf eine Bejagung des Feldhasen. Die Fallwildzahlen zeigen einen parallelen Verlauf zur Jagdstrecke. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die beiden Kurven weitgehend den Verlauf des Feldhasenbestands wiedergeben.

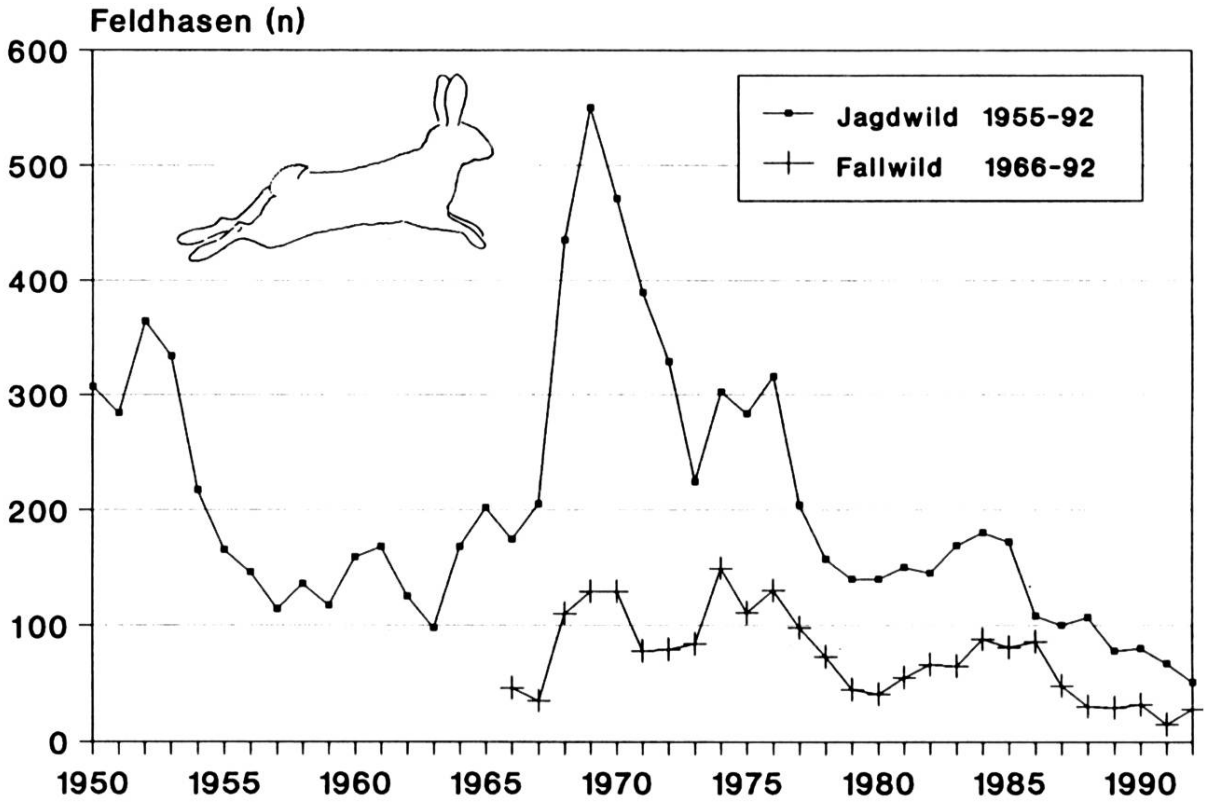


Abbildung 2: Jagd- und Fallwildstrecke im Kanton Schaffhausen.

Die aufgrund der Zähldaten ermittelten Bestandsdichten für das Klettgau lagen im Jahr 1992 zwischen 0.5 und 8.5 Hasen/km² und im Jahr 1993 zwischen 2.0 und 8.0 Hasen/km²; alle Dichten wurden als Hasen/km² Feldfläche pro Perimeter berechnet. 58 % der Perimeter wiesen im Frühling 1993 Dichten zwischen 5.2 und 6.6 Hasen/km² auf. Der höchste Wert lag bei 8.5 bzw. 7.7 Hasen/km² (Nr. 8). Diese Fläche weist einen hohen Waldanteil auf. Bedenklich tiefe Werte zwischen 1.6 und 2.0 Hasen/km² wurden für das Gebiet zwischen Guntmadingen und Beringen (Nr. 6), für das Gebiet zwischen Beringen, Löhningen und Neunkirch (Nr. 5) und für das Gebiet zwischen Neunkirch und Wilchingen (Nr. 2) ermittelt.

Tendenziell ist von Frühling 1992-1993 eine leichte Bestandserhöhung erkennbar. Dies gilt im speziellen auch für das Gebiet (Nr. 4), das durch Brachestreifen ökologisch aufgewertet wurde.

Tabelle 1: Feldhasen-Dichten im Klettgau im Frühjahr 1992 und 1993.

Gebiet	Fläche total ha	Fläche Wald ha	Fläche Feld ha	Dichte 1992 Hasen/km²	Dichte 1993 Hasen/km²
SH01	996	307	662	4,2	5,6
SH02	870	324	516		1,6
SH03	1407	0	1296	3,4	5,2
SH04	537	0	509	4,5	5,9
SH05	436	19	395	0,5	1,8
SH06	488	175	300		2,0
SH07	622	0	604	6,6	6,3
SH08	608	122	483	8,5	7,7
SH09	584	0	567	4,6	3,7
SH10	432	131	295	3,4	6,1
SH11	567	269	293		6,2
SH12	433	238	167		6,6
Median				4,4	5,8

4. Diskussion

Im Frühling 1993 wurden im Rahmen des schweizerischen Projekts die Feldhasenbestände in insgesamt 162 Zählarealen in den Kantonen AR, BE, GE, GL, LU, SG, SH, SZ, TG, VD, VS, und ZG sowie in Gebieten des Vorarlbergs und des Fürstentums Liechtenstein erfasst. Die durchschnittliche Feldhasendichte im Klettgau lag im Frühling 1993 mit 5.8 Hasen/km² über der mittleren Dichte für die gesamte Schweiz (Median 3.4 Hasen/km²). Der Feldhasenbestand ist

gegenwärtig gesamtschweizerisch auf einem äusserst tiefen Niveau. Für den Feldhasen ist bekannt, dass er einem starken Massenwechsel ausgesetzt ist (SCHNEIDER 1978). Die Bestandsschwankungen folgen einem bestimmten Rhythmus mit Perioden von 5 bis etwa 20 Jahren. In der Schweiz erlebte der Feldhase den letzten Höhepunkt nach dem Zweiten Weltkrieg, als klimatisch günstige Jahre hintereinander folgten. Ein Zwischenhoch, dies lässt sich auch an der Jagdstatistik für den Kanton Schaffhausen zeigen (Abb. 2), folgte in den frühen siebziger Jahren. Aufgrund des momentan sehr tiefen Bestandsniveaus ist nicht zu erwarten, dass sich der Feldhasenbestand selbst unter günstigen Witterungsverhältnissen in den nächsten Jahren nennenswert erholen wird. Die heutige Situation ist als kritisch zu beurteilen. Solange sich die Umweltkapazität des Lebensraums nicht wesentlich verbessert, wird der Bestand auf tiefem Niveau bleiben (SCHWERTFEGER 1968). Die weiteren Untersuchungen im Rahmen des Feldhasenprojekts werden zeigen, ob die eingeleiteten Verbesserungen der Habitatqualität den Hasenbestand im Klettgau entscheidend fördern.

5. Literatur

DEUTSCHER JAGDSCHUTZVERBAND e.V. (Hrsg.): DJV-Handbücher. Dieter Hoffmann Verlag, Mainz.

PFISTER, H. P. (1984): Raum-zeitliche Verteilungsmuster von Feldhasen (*Lepus europaeus* PALLAS) in einem Ackerbaugebiet des Schweizerischen Mittellandes. Diss. Univ. Zürich.

PFISTER, H. P. & BIRRER S. (1990): Inventar naturnaher Lebensräume im Kanton Luzern. Anthos 3, 18-22.

PFISTER, H. P. (1979): Die Schätzung von Feldhasenbeständen mit Hilfe der Scheinwerfer-Streifentaxation. Wildbiologie f. d. Praxis, Dokumentationsstelle f. Wildforschung, Zürich.

PEGEL, M. (1986): Der Feldhase (*Lepus europaeus* PALLAS) im Beziehungsgefüge seiner Um- und Mitweltfaktoren. Schriften, AKWJ, Justus-Liebig-Univ. Giessen, Heft 16. Enke Verlag, Stuttgart.

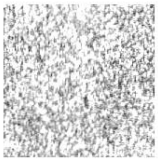
SCHNEIDER, E. (1978): Der Feldhase. BLV Verlag, München.

SCHWERTFEGER, F. (1968): Demökologie - Struktur und Dynamik tierischer Populationen. Paul Parey Verlag, Hamburg u. Berlin.

SPÄTH, V. (1985): Untersuchungen zur Populationsökologie des Feldhasen (*Lepus europaeus* PALLAS) in der Oberrheinebene. Diss. Albert-Ludwig-Univ. Freiburg i. Br..

ZÖRNER, H. (1981): Der Feldhase. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

Dank: Ein Dank geht an alle freiwilligen Hasenzähler. Nur dank ihrer engagierten Unterstützung kann das Feldhasenprojekt im Kanton Schaffhausen durchgeführt werden.

Adresse der Verfasser:

Schweizerische Vogelwarte Sempach
6204 Sempach